

NACHRICHTEN

Bahnhofstrasse wird saniert

EBIKON red. Ab 11. Juli 2011 sind auf der Bahnhofstrasse im Bereich der Kreuzung Hofmatt bis zum Bahnhof Belagsarbeiten vorgesehen. Laut Mitteilung handelt es sich um Anpassungen infolge der neuen Geschäfts- und Wohnüberbauung Centralpark. Die Arbeiten dauern zwischen zwei und drei Wochen. Für den Einbau des Deckbelags wird kurzfristig eine Totalsperrung der Bahnhofstrasse in diesem Abschnitt erforderlich sein.

A-2-Anschluss: Strasse gesperrt

ROTHENBURG red. Im Zuge der Bauarbeiten am neuen Autobahnanschluss Rothenburg muss die Rosenstrasse während der Sommerferien gesperrt werden. Grund: Die Werkleitungen auf dem ganzen Strassenabschnitt werden erstellt. Laut Mitteilung wird der Verkehr vom 11. Juli bis 19. August über die Schulhausstrasse umgeleitet. Die Zufahrt zu den einzelnen Grundstücken bleibe gewährleistet. Ab Knoten Berthwil kann man bis zum Parkplatz Kreuz fahren, ab Knoten Gimmerme bis zum Einmündung Chilchweid. Für Fussgänger und Velofahrer wird ein provisorischer Steg über den Gerbibach erstellt.

Eröffnung Ende Oktober

Der A-2-Anschluss kommt laut Mitteilung termingerecht voran. Laut Esther Widmer, Sprecherin des Bundesamts für Strassen, kann er wie geplant Ende Oktober in Betrieb genommen werden. Unmittelbar danach soll auch die Rothenburger Ikea-Filiale eröffnet werden.

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeber: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@lzmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Bruno Hegglin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (THB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Jérôme Martinu (jem); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Sacco (ls).

Dienstchef: Nathalie Ehrenzweig (nez).

Ressortleiter: Nachrichten: Dominik Buholzer (bu); Sven Gallinelli (sg); Politik: Kari Kälin (ka); Markt/Wirtschaft: Nelly Keune (ny); Luzern: Jérôme Martinu (jem); Stadt Luzern/Region: Luzern: Christian Bertschi; Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Reporterpool: Benno Mattli (ben); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sport: Andreas Ineichen (ain); Sportjournal: René Leupi (le); Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Gruber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Kultur: Arno Renggli (are); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); Online: Robert Bachmann (bac); Foto/Bild: Lene Horn (lh).

Adresse und Telefonnummern: Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern.

Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnement und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

Billettverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserat online aufgeben: www.publicitas.ch

Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56.

Für Todesanzeige an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: inserate@lzmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: 124 242 Exemplare (WEMF-begläubigte Gesamtausgabe).

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 408.–/6 Monate Fr. 212.– (inkl. 2,5% MWST).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.

MARKTPLATZ

Malerarbeiten

Innen und aussen, fachmännisch und preiswert!

Beat Wiprächtiger, Horw

Tel. 041 340 03 83 oder 079 208 85 40

Praxis Acqua

Massagen zum TOTAL-RELAXEN!

Ana Wenger

ist nach den langen Ferien wieder zurück! Mo-Sa, 8-20 Uhr,

Habsburgerstr. 50, LU, ☎ 041 210 46 46

025-587519

Industriearreal wird belebt

EMMEN Monosuisse will den grössten Teil ihres Areals überbauen lassen. Zwischen Kleiner Emme und Gerliswilstrasse sollen Wohnungen und Kultur entstehen.

STEFAN ROSCHI
stefan.roschi@luzernerzeitung.ch

Die Zeit einer reinen Industrienutzung im Emmenfeld ist vorbei. Auf dem riesigen Areal der ehemaligen Viscosuisse – vom Kinokomplex Maxx bis zum Centralplatz – hat die Firma Monosuisse zwar ihren Betrieb in den letzten Jahren ausgebaut. Trotzdem benötigt sie auch in Zukunft nur einen Bruchteil des Landes. Der Hersteller von Chemiefasern will deshalb den restlichen Teil, rund 64 000 Quadratmeter, für eine andere Nutzung zur Verfü-

«Die Vermischung von Industrie und Wohnen ist zeitgemäss.»

JOSEF SCHMIDL,
EMMER GEMEINDERAT

gung stellen. Was das im Detail heisst, ist momentan noch völlig offen. Vier Architekturbüros sind jetzt beauftragt worden, eine städtebauliche Studie über das ganze Gebiet zu erstellen. Ziel ist ein neuer Emmer Stadtteil, der weiterhin die Monosuisse mit ihren heute 200 Mitarbeitern beherbergt, aber auch Platz schafft für Wohnungen, Büros, Gewerbe und Kultur.

«Wir wollen dieses Gelände weiterentwickeln», sagte Werner Häller, Geschäftsführer Monosuisse, gestern bei der Präsentation. Angestrebt werde eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde, die selber einen Landteil im hinteren Bereich bei den Gleisen einbringt. Insgesamt kommt das Planungsgebiet so auf eine Grösse von knapp 90 000 Quadratmetern, was etwa zwölf Fussballfeldern entspricht.

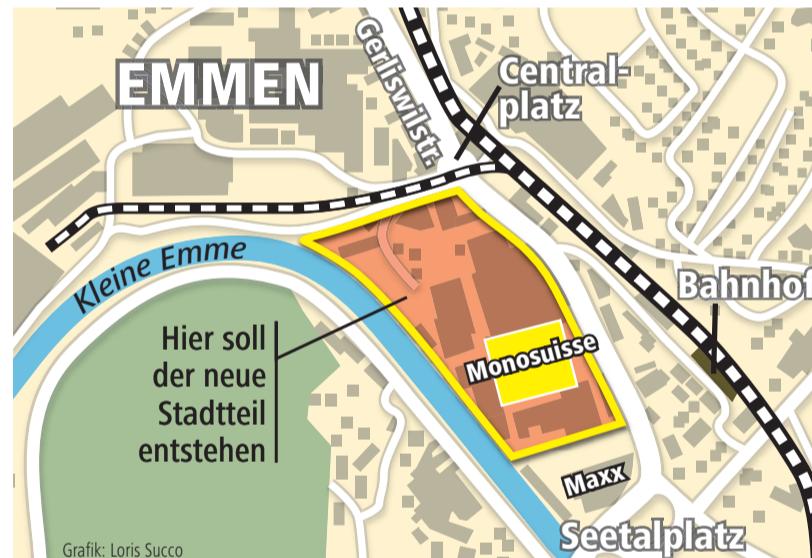
Mieter sollen bleiben dürfen

Den Ausschlag für die Studie hat laut Häller die Firma Nexus Fiber gegeben. Diese ist in einem der Gebäude eingemietet, wie beispielsweise auch der Kunstfaserhersteller Swissflock, der Kanton Luzern, die Massage- und Kosmetikfachschule Dickerhof oder verschiedene Kunstateliers. «Als Nexus Fiber angekündigt hat, ihren Standort auf Ende 2011 in die Slowakei zu verlagern, haben wir begonnen, über



Gemeinderat Josef Schmidli (links) und Monosuisse-Geschäftsführer Werner Häller auf dem Dach eines Gebäudes im Industriearreal. Hinten links die Monosuisse.

Bild Mischa Christen



die Zukunft unseres Geländes nachzudenken», sagt Häller. Schon heute seien in den meisten Gebäuden nur die untersten Stockwerke vermietet, «was uns sicher keinen Gewinn bringt». Schliesslich koste der Unterhalt der Gebäude einiges. Die vielen Mieter müssen aber nicht um ihre Verträge fürchten, versichert Werner Häller. «Wir möchten sie weiter bei uns haben.» Zudem könne es noch Jahre dauern, bis die ersten Bagger auffahren würden. Häller redet dabei von einer gestaffelten Umsetzung, die bis zu 20 Jahren dauern könne.

Am 6. Januar 2012 werden die vier Visionen der Architekturbüros und das Gewinnerprojekt präsentiert. Dann habe man zu den anderen Projekten rund ums Emmenfeld aufgeschlossen. Sprich: Masterplan Luzern Nord, Neugestaltung Centralplatz oder Hochwasserschutz der Kleinen Emme. «Unser Areal soll ergänzend zu den anderen Projekten erneuert werden», so Häller.

Gemeinde will einen Park

Der Emmer Baudirektor Josef Schmidli jedenfalls ist begeistert von der Idee eines neuen Stadtteils. «Die Vermischung von Industrie und Wohnen ist absolut zeitgemäss. Das zeigen ähnliche Projekte in Zürich-Oerlikon.» Zudem freut er sich, dass die Gemeinde stark eingebunden wird. Drei Gemeinderäte werden im Beurteilungsgremium Platz finden. Eine Vorgabe ist von dieser Seite bereits gestellt: «Wir möchten unbedingt einen Park.» Und in den Erdgeschossen müssen Gewerbe und Gastronomie zwingend Platz finden, «damit es auch am Abend noch Leben gibt».

Schmidli kann sich künftigen Wohnraum besonders entlang der Kleinen Emme vorstellen. «Das wäre attraktiv.» Der Kanton hat jedenfalls bereit auf die Monosuisse-Pläne reagiert und will – statt einer grossen Hochwasserschutzmauer – eine gestuften Böschung entlang des Emmenfelds errichten. Wichtig sei, so Schmidli, der Bevölkerung früh und genau aufzuzeigen, was realisiert werden soll. Denn am Ende muss das Volk über die nötige Zonenänderung befinden.

Monosuisse will ausbauen

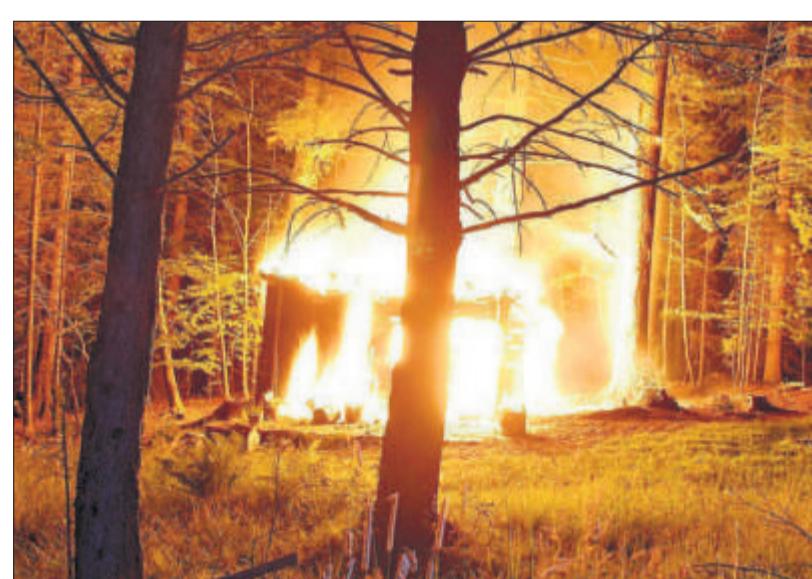
Gemeinderat Schmidli ist auch froh, dass Monosuisse mit ihren Plänen weiter am Standort Emmen festhalten will. Man plane sogar einen Ausbau, so Werner Häller. Dafür würden die bestehenden Räumlichkeiten ausreichen. «Wir könnten ums Dreifache wachsen und hätten noch Platz.» Das Monosuisse-Gebäude gilt übrigens als historischer Industriebau und soll weitgehend erhalten bleiben.

Frauen retten sich aus brennender Hütte

KRIENSEREGG Nur knapp entkamen drei Frauen am Montag einem Feuer. Und nur knapp führte dieses nicht zu einem Waldbrand.

Grosses Glück hatten am Montagabend drei Frauen, die in einer kleinen Ferienhütte im Gebiet Krienseregg eine Nacht verbringen wollten. Sie lagen schon im Bett, als sie starken Rauch aus der Küche bemerkten. Sofort standen sie auf, griffen zu Wassereimern und zum Feuerlöscher und versuchten, die Flammen einzudämmen. Weil der Löscheversuch anfangs erfolgreich zu sein schien, meldeten sie dies der Feuerwehr. Diese schickte zur Kontrolle nur zwei Leute vorbei. Doch dann entfachte sich das Feuer erneut und griff auf das ganze Häuschen über.

Gasflasche explodierte Innen kurzer Zeit loderte das Holzhaus lichterloh. Dann explodierte eine Gasflasche, die im Haus gelagert war. Auch die zusätzliche Feuerwehreinheit, die innert etwa 15 Minuten mit einem Löschfahrzeug vor Ort war, konnte nichts mehr ausrichten. Das Häuschen brannte



Die Ferienhütte im Gebiet Dorschnei/Krienseregg brannte vollständig nieder.

Löschwagen aufgeboten hätten? Andreas Vonesch verneint: «So was geht in jedem Fall sehr schnell, da wäre wohl so oder so nichts mehr zu retten gewesen.»

War der Holzofen kaputt?

Die drei zwischen 20- und 37-jährigen Frauen blieben unverletzt. «Dass sie den Brand rechtzeitig bemerkten, war Glück», sagt Simon Kopp, Sprecher der Luzerner Staatsanwaltschaft.

Die Branddetekteure der Luzerner Polizei haben die Ermittlungen aufgenommen. Über die Brandursache können laut Simon Kopp noch keine Angaben gemacht haben. Das Haus habe aber keinen Stromanschluss gehabt. Geheizt wurde mit einem Holzofen, zudem stand ein Gaskocher zur Verfügung. Gemäss Angaben der drei Frauen feuerten sie den Ofen gegen Abend an. Ob die Frauen fahrlässig gehandelt haben oder ob es sich um einen technischen Defekt handelt, ist derzeit noch offen. Im Zentrum der Ermittlungen stehen laut Kopp jedoch «bauliche Mängel beim Holzofen». Das Trio ist mit dem Besitzer des Ferienhäuschens befreundet.

Die Höhe des Sachschadens kann noch nicht beziffert werden.

LUCA WOLF
luca.wolf@luzernerzeitung.ch

komplett nieder. Dadurch gerieten auch umliegende Bäume in Brand. «Der grosse Funkenwurf und die hohen Flammen sengten ringsum alles an», sagt Andreas Vonesch von der Krienseregg Feuerwehr. Zu einem Waldbrand weitete sich das Feuer jedoch nicht aus. «Wir hatten Glück, dass es zuvor keine Trockenperiode gegeben hat, sonst hätte sich durchaus ein Waldbrand entfachen können», so Vonesch.

PD

Hätte der Vollbrand nicht verhindert werden können, wenn die Frauen sofort die komplette Feuerwehr inklusive